

Festival L'art pour l'Aar

November 2003
Die Konzerte

D R S

[– L'art pour l'Aar

«The sleeping beauty», antwortete ohne zu zögern eine bekannte SchauspielerIn anlässlich eines Gastspieles in Bern, nach ihren Eindrücken über die Bundesstadt befragt. Das harmonische Stadtbild, der ausgewogene Lebensrhythmus sowie die sprichwörtliche Langsamkeit suggerieren eine entsprechende kreative Trägheit, auch im Bereiche der Kultur und der Wissenschaft. Paradoxerweise ist Bern aber die Geburtsstätte der revolutionärsten aller Theorien. E=m .c2 lautet die rätselhafte Gleichung, die an der Kramgasse in einer kleinen Wohnung ganz still und ruhig zur kosmischen Gewissheit wurde. Gleichzeitig arbeitete Paul Klee weitab der grossen Zentren an seiner universalen Kunsttheorie, die ganze Künstlergenerationen nachhaltig prägte. Lenin erdachte in Zimmerwald eine sozialistische Utopie, die die Welt später in eine schwere Krise stürzte.

Aus dem Kanton Bern stammen Schöpfer wie Friedrich Dürrenmatt, Heinz Holliger und Franz Gertsch. Sie beeindruckten bis zum heutigen Tag mit ihren unnachahmlichen Visionen und Werken die Kulturszene.

«L'art pour l'Aar» will den Berner Künstlern ein Podium schaffen, das die Vielfalt, die Eigenständigkeit und die hohe Qualität der hier geschaffenen Werke vorstellt. Neben den Komponisten und Interpreten neuer Musik sollen in Zukunft auch Schriftsteller, Maler und Künstler anderer Sparten zu Worte kommen.

Das jährlich stattfindende Festival wurde von Ursula Gut, Jean-Luc Darbellay, Hans Eugen Frischknecht und Alfred Schweizer gegründet. Ergänzt wird das Komponisten-Komitee vom Dirigenten Pierre-Alain Monot, der das neu geschaffene «Ensemble bern modern» leitet.

Jean-Luc Darbellay

[– **Michel Roth** *1976

Michel Roth, geboren 1976 in Altdorf, lebt in Luzern. Seit Abschluss seines Kompositions- und Theoriestudiums an der Musikhochschule Basel (Roland Moser, Detlev Müller-Siemens) ist er Dozent für Theorie und Komposition an der Musikhochschule Luzern und leitet den dortigen Fachbereich für zeitgenössische Musik. Neben der Lehrtätigkeit arbeitet er als freischaffender Komponist mit Interpreten aus dem In- und Ausland. Seine Werke werden an vielen grösseren Festivals gespielt, darunter Lucerne Festival, Wittener Tage für neue Kammermusik, Tage für Neue Musik Zürich, Europäischer Musikmonat Basel, Klangwerkstatt Berlin, Musica de hoy Madrid, Weimar, Cork, Rom, Mailand.

CD 1/1 [– Patera für vier Hörner und Schlagzeug 11:59

Leipziger Hornquartett, Leipziger Schlagzeugensemble

Ausgangspunkt meines Werkes waren vier Klang- bzw. Rhythmusbeschreibungen in Alfred Kubins apokalyptisch-utopischem Roman «Die andere Seite» (1909), die in Zusammenhang mit «Patera», dem mysteriösen Herrscher über ein asiatisches «Traumland», geschildert werden: Der Klang einer riesigen Uhr (die kultisch verehrt wird), die epileptischen Anfälle des Herrschers (die unerklärliche Auswirkungen auf das ganze Land haben), der Atemrhythmus seines Schlafes und sein entsetzlicher Tod. Musikalisch interessiert haben mich vor allem die verschiedenen Zeitkonzeptionen dieser Passagen: Die mechanisch-abgemessene Zeit, deren Gang aber durch den Kultus etwas Rituelles bekommt, die unregelmässigen Zeitintervalle der krampfhaften Attacken, die dem Erleidenden eine objektive Wahrnehmung von Dauern gänzlich verunmöglichen, der organische Fluss eines Atemrhythmus beim Schlafen, der trotz unzähliger (messbarer) Unregelmässigkeiten als ruhigen Puls wahrgenommen wird, und der zerstörerische Zersetzungsprozess des Todes, wo mit biochemischer Akribie schrittweise und unaufhaltsam Prozesse auf das Ende unserer Lebenszeit hinsteuern. Diese verschiedenen Formen von definierter oder empfundener Zeit, bzw. unsere alltäglichen Konflikte zwischen diesen oft widersprüchlichen Zeitauffassungen soll dieses Werk hörbar machen.

[– Hans Eugen Frischknecht *1939

Geboren in St.Gallen. 1959 bis 1962 Studium an der Hochschule für Musik in Berlin bei Michael Schneider (Orgel), Boris Blacher (Komposition), Josef Rufer (12Ton), Ernst Pepping (Kontrapunkt). Hochschulabschluss für Orgel 1962. Von 1962/64 Studium in Paris bei Olivier Messiaen (classe d'analyse am Conservatoire national, Premier Prix 1964), Gaston Litaize (Orgel), Robert Veyron-Lacroix (Cembalo). Theorielehrerdiplom am Konservatorium Bern 1969/Theo Hirsbrunner, J. E. Dähler). 1971 1. Preis beim Orgel-Improvisationswettbewerb in St. Albans/England. Seit 1964 Tätigkeit als Musiklehrer, Organist und Chorleiter.

CD 1/2 [– Vier Stücke für Schlagzeugensemble 10:25

Leipziger Schlagzeugensemble

Im ersten Stück spielen das Xylorimba, die kleinen antiken Zimbeln, 4 Triangel und Almglocken. Der Charakter ist verspielt, nachklingende Metallinstrumente stehen dem trockenen Holzinstrument gegenüber. Das Zweite Stück ist recht meditativ, was zur Zeit der Entstehung der Komposition eher eine Seltenheit war. Mit weichen Schlägeln im Tremolo angeschlagen bilden die 5 Becken eine Art Klangteppich. Die Röhrenglocken spielen eine Melodie dazu, während drei Tamtams tiefe Akzente setzen. Ein lebendiger Wettstreit entsteht beim dritten Stück mit einem Glockenspiel und 2 Wood-blocks. Im vierten Stück entsteht mit 2 Vibraphons ein Klangteppich, über den Bongos, Maracas und Tomtoms einzelne Punkte setzen.

CD 3/1 [– Streichquartett 4:58

Ensemble L'itinéraire, Paris

Das Streichquartett entstand 1964, in dem Jahr, als die Studien in Paris abgeschlossen wurden. In dieser Zeit arbeiteten viele Komponisten der Avantgarde mit neuen und erweiterten Möglichkeiten der Instrumente. In diesem Streichquartett wird kein Ton «normal» gespielt, dafür kommen verschiedene ungewöhnliche Spielarten zum Einsatz: Flageolettöne (die Saiten klingen in mehreren Teilen), Ponticellotöne /die Saiten werden nahe beim Steg gestrichen) und Pizzicatotöne, wobei die Saiten mit dem Fingernagel gezupft werden, gemahnen an ein japanisches Koto-Instrument.

[– **Max E. Keller** *1947

Max E. Keller begann seine musikalische Karriere als Freejazzpianist in den legendären 68er-Jahren. Ab 1973 schrieb er über 90 Werke verschiedenster Besetzung, auch elektronische Musik. Oft vertonte er politisch engagierte Texte, auch in szenischen Werken, so etwa die Miniaturoper «Egon - aus dem Leben eines Bankbeamten» mit fast 30 Aufführungen. Seine Kompositionen sind in ganz Europa, in Asien in Nord- und Südamerika und in Australien aufgeführt und gesendet worden. Mehrere Arbeitsaufenthalte in Berlin.

Die CDs «Kammermusik» (col legno) und «Klingen im Gegenwind» (Jecklin Edition) sind ausschließlich seinem Werk gewidmet. 2003 die Porträt-CD «Max E. Keller» bei Grammont.

Gegenwärtig arbeitet er an der Kammeroper «Die Axt» nach Frischs «Graf Öderland», ein Auftrag der Komischen Oper Berlin.

CD 1/3 [– insieme, a coppie, indipendente 11:36

Leipziger Schlagzeugensemble

Das Werk ist aus einer gleichbleibenden Folge von sieben quasi archetypischen Grundstrukturen komponiert, die variierend wiederholt und bis zu vierfach überlagert werden: Wirbel, Reibgeräusche, Klangwolke, Pulsfeld von Gruppen mit 4 Schlägen, Punktfeld, Verklingendes. Die Grundstrukturen unterscheiden sich auch im Grade der Fixierung, von traditionell metrischer Notation bis zur verbalen Improvisationsanweisung. Der Titel nennt den zweiten wesentlichen Aspekt der Komposition: Die Schlagzeuge spielen diese Sequenzen zusammen (insieme), paarweise (a coppie) oder unabhängig (indipendente), was sich auch in den Instrumenten spiegelt: vier Instrumente sind bei allen zu finden (z.B. je 2 Toms), drei Instrumente (z.B. Bongos oder kleine Trommel) sind paarweise und zwei Instrumente individuell vorhanden.

[– Jean-Luc Darbellay *1946

Studien: Klarinette am Konservatorium Bern, Tonsatz bei Theo Hirsbrunner, Komposition bei Christobal Halffter und Dimitri Terzakis, Dirigieren bei Pierre Dervaux, Jean-Marie Auberson und Franco Ferrara. Meisterkurse an den IMF Luzern bei Klaus Huber, Heinz Holliger und als Assistent bei Edison Denisow, sowie in Paris bei Pierre Boulez. Breite Werkpalette vom Solostück über Orchesterwerke bis zur Kammeroper. Weltweit zahlreiche Aufführungen. Intensive Zusammenarbeit mit Siegfried Palm. Viele Kompositionsaufträge. Seit 1995 Präsident der Schweizer Gesellschaft für Neue Musik und seit 2003 Vorstandsmitglied der IGNM. Lebt in Bern. Verlegt bei Tre Media Edition, Karlsruhe. www.jean-luc-darbellay.ch

CD 1/4 [– **Shadows** für Schlagzeugensemble 11:34

Leipziger Schlagzeugensemble

CD 3/2 [– **Écumes** 11:27

Ensemble L'itinéraire, Paris

Die beiden grundverschiedenen Werke «Écumes» und «Shadows» kreisen merkwürdigerweise um die gleiche Tonkonstellation e'' - es' - cis'', einem Motiv, das Pierre Boulez an den Anfang seiner requiemartigen, kurzen Hommage an einen verstorbenen Flötisten, «Mémoriale», stellt. Oft generiert eine musikalische «Stammzelle» (in diesen beiden Fällen die 3 Töne) durch Proliferation die ganzen Stücke von J.-L. Darbellay. Diese Urzelle dient als Bindeglied zwischen verschiedenen Teilen der Komposition, als Fix- und Ruhepunkt sowie als Orientierungsmarke inmitten sehr bewegter Strukturen im Klangraum. In «Écumes» dient das Dreitonmotiv als pluripotentes Gravitationszentrum, um das alles kreist.

«Shadows», ein Stück für fünf Schlagzeuger, wird dominiert durch die sehr leisen Klänge. «Auch die härtesten Strukturen werfen weiche Schatten, auf Distanz» steht im Einführungstext des Komponisten. Die drei Töne sind hier Farbe. Von «Écumes» zu «Shadows» kann die Metamorphose vom Strukturklang zum Farbklang beobachtet werden, ein Phänomen, das letztlich einerseits die deutschen und andererseits die französischen kulturellen Wurzeln des Musikers aufscheinen lässt.

[– Heinz Marti *1934

Geboren in Bern. Nach dem Lehrerseminar und kurzer Lehrtätigkeit Musikstudium in Bern (Diplome als Bratschist und Theorielehrer). Kompositionsstudien bei Sandor Veress und Klaus Huber. Mehrmalige Teilnahme an den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt und an den Kompositionsseminarien in Boswil (als Komponist und als Interpret). Beschäftigung mit elektronischer Musik im «Centre des Recherches sonores» von Radio Genève. War als Bratschist in verschiedenen Orchestern tätig, zuletzt im Orchester der Oper Zürich. Mehrere Auszeichnungen als Komponist (Stiftung Gaudeamus, Stiftung PRO ARTE, Stadt Zürich). Lebt heute in Zürich und im Tessin.

CD 2/1 [– Passages für Flöte und Klavier 13:12

Klaus Wloemer, Flöte, Roumen Kroumov, Klavier

Das Stück besteht aus sieben Sequenzen. diese unterscheiden sich sowohl in ihrem Charakter als auch in ihrer Dauer. Meist gehen sie fließsend ineinander über. Sowohl die Flöte wie auch das Klavier benutzen dabei ein breites Spektrum von spieltechnischen und klanglichen Möglichkeiten. Als Durchgang (passage) zwischen den einzelnen Teilen sind immer wieder Fragmente aus einem Rondo von Christoph Willibald Gluck erkennbar.

[– Jürg Wyttenbach *1935

Geboren in Bern. Studierte Klavier (Kurt von Fischer) und Komposition (Sandor Veress) in Bern; weitere Studien in Paris (Conservatoire). Lehrtätigkeit an der Musikschule Biel und am Berner Konservatorium. Seit 1967 Lehrauftrag für Klavier, seit 1970 Lehrer für Interpretation zeitgenössischer Musik am Konservatorium der Musik-Akademie Basel. Gleichzeitig rege Konzerttätigkeit als Pianist und Dirigent insbesondere zeitgenössische Werke; zahlreiche Radio- und Schallplattenaufnahmen. Erhielt 1993 den Kunstpreis der Stadt Basel. Lebt in Basel. Schrieb zahlreiche Werke, vor allem für instrumentales und vokales Theater.

CD 2/2 [– verScherztes

Neun kurze Übungen für eine Sopranistin (u.a. zur Lockerung der Nackenmuskulatur) auf Texte von Paul Klee – für Katrin Frauchiger (2001) 6:17
Katrin Frauchiger, Sopran

[– **Jost Meier** *1939

Jost Meier wurde am 15. März 1939 in Solothurn geboren. Nach dem Gymnasium Ausbildung bei Rolf Looser in Komposition und Cello (Lehrdiplom) am Konservatorium Biel. Konzertdiplom am Konservatorium Bern. Anschliessend Studien bei Frank Martin in Naarden-Bussum (Holland). Während der Jahre 1963-67 Cellist im Tonhalleorchester Zürich und in der Camerata Bern. von 1969-79 Chefdirigent der Orchestergesellschaft Biel (von 1971-79 auch des Musiktheaters). Anschliessend Dirigent an der Oper des Basler Theaters. Seit 1984 freier Dirigent und Komponist. Dirigiert in der Schweiz und den meisten Ländern Europas, u.a. am Opernhaus Zürich, Nationaloper Sofia (Bulgarien) und an der Deutschen Oper Berlin. Aufführungen seiner Orchesterwerke in Europa, in den USA und in Australien. 2005 dirigierte er in Pelking mit dem China National Orchestra die Uraufführung seiner Eurasia-Suite. Jost Meier unterrichtete an der Musikhochschule Basel. Er lebt in Basel und Arcegno.

Auszeichnungen: 1969 Kompositionspreis der ORTF Paris; 1984 Prix du Festival de Lausanne; 1985 Kunstpreis des Kantons Solothurn; 1995 Kunstpreis der Stadt Basel; 1999 Musikpreis des Kantons Baselland; 1999 Offizieller Komponist des «Fêtes des Vignerons» Vevey; 2004 Grosser Musikpreis des Kantons Bern.

CD 2/3 [– Thème et variations pour violon seul 10:08

Gabrielle Brunner, Violine

[– Katrin Frauchiger *1967

Die Sopranistin und Komponistin Katrin Frauchiger studierte Gesang bei Prof. J. Stämpfli (HMT Bern) und setzte ihre Studien in Cambridge (USA) fort (Solistendiplom mit Auszeichnung). Anschliessend studierte sie Komposition bei Michael Jarrell an der Musikhochschule Zürich und besuchte Workshops bei Chaya Czernowin, Frederik Rzewsky, Donald Martino, Fred Frith, Heinz Holliger. Ihre Werke wurden im In- und Ausland aufgeführt, durch Radio DRS 2 übertragen und sind auf CD erschienen. Katrin Frauchiger hat sich als Sopranistin mit einem sehr breit angelegten Repertoire und als Spezialistin der zeitgenössischen Musik international einen Namen gemacht. Sie unterhält eine rege Konzerttätigkeit in Europa und den USA und hat zahlreiche Werke uraufgeführt, u.a. von Mischa Käser, Christoph Neidhöfer, Frangis Ali-Sade und Jürg Wyttenbach. 2002 wurde ihr musikalisches Schaffen durch die Stiftung Pro Arte gefördert; 2004 erhielt sie einen Kompositionsauftrag der Pro Helvetia.

CD 2/4 [– **Es ist alles anders** für Sopran, Violine und Bassklarinette 3:11

Text: Paul Celan

Katrin Frauchiger, Sopran Regula Schwaar, Violine, Markus Niederhauser, Bassklarinette
«Es ist alles anders» entstand als Teil des Musiktheaters «Schaumspiel, eine Oper ohne», welches sich mit dem Thema der Wiedergutmachung an Opfern des Holocaust beschäftigt. Die Musik auf einen Text von Paul Celan drückt die Schatten der Erinnerung aus und die Verlorenheit einer Identität, welche sich auf die Vergangenheit bezieht und sich der Gegenwart verweigert.

[– Ursula Gut *1955

Ursula Gut, geboren und aufgewachsen in Köniz/BE. Nach der Seminarzeit Ausbildung zur Organistin am Konservatorium Bern. Danach 3 Jahre Kompositionsunterricht bei Christian Henking und 4 Jahre Studium in der Berufsschulklasse bei Dimitri Terzakis an der Hochschule für Musik Bern. Arbeitet regelmässig als Organistin und leitet kirchenmusikalische Anlässe. Kompositionen für Kammerensemble bestimmen den grössten Teil ihres Schaffens.

CD 2/5 [– Aquamarin

von der Kostbarkeit des Wassers 10:09

ensemble bern modern, Tonaufnahme: Alfred Gut

Wasser - ein Thema, das mich schon seit längerer Zeit beschäftigt. Wasser, nicht nur als Element, sondern als kostbarer Quell irdischen Lebens. Aus diesem Gedanken heraus entstand «Aquamarin» - eine einsätzliche Komposition mit den drei Teilen «Wasser als Urkraft», «Wasser als Leben» und «Ode an des Wasser». Die instrumentale Besetzung ergab sich fast von selbst: der Kontrabass, Kraft aus der Tiefe, dunkel und tragend, das Cembalo als entfesselte spielerische Kraft, als Licht und Bewegung, Klarinetten und Violinen als melodische Verbindung dieser beiden Elemente, als Spannung, als schillernde Farben und auch als Poesie.

[– **Daniel Andres** *1937

Der 1937 geborene Komponist erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium Bern bei Otto Schaerer (Orgel) und Prof. Sandor Veress (Komposition). Meisterkurs beim polnischen Komponisten Kasimierz Serocki in Basel. Andres arbeitete als Journalist, Kapellmeister und Chordirektor (Musiktheater Biel-Solothurn), Organist an verschiedenen Kirchen in Biel und war auch während Jahren politisch aktiv. Sein Werkkatalog umfasst heute rund 50 Kompositionen (Orchesterwerke, Kammermusik, eine Oper), die in der Schweiz, in den USA und in europäischen Ländern zum Teil unter Leitung des Komponisten aufgeführt worden sind.

CD 2/6 [– Cinq pièces pour petit ensemble 16:44

ensemble bern modern

Die kurzen Stücke wurden für das Festival «L'art pour l'Aar» 2003 geschrieben. Die fünf Instrumente (Streichtrio, Flöte, Klarinette, Vibraphon) werden in den Stücken in jeweils unterschiedlicher Zusammensetzung als Duo, Trio, Quartett und Quintett eingesetzt. So entsteht ein farbiges Kaleidoskop aus teils ruhigen Flächen teils bewegten oder sogar tänzerischen Sätzen.

[– Gérard Zinsstag *1941

Gérard Zinsstag fait ses premières études à Genève (Collège Calvin et le Conservatoire de Musique de Genève). Il poursuit sa formation musicale d'abord au Conservatoire national Supérieur de Musique de Paris (1961-63) puis à l'Accademia Chigiana à Sienne. De 1964 à 1967, il vit à Rome, voyageant à travers l'Europe en qualité de musicien flûtiste itinérant. En 1967, il rejoint l'orchestre de la Tonhalle à Zürich qu'il intégrera jusqu'en 1975 (date à laquelle il démissionne pour se consacrer exclusivement à la composition). Zinsstag a étudié avec Hans Ulrich Lehmann au Conservatoire de Zürich (1973-75), et avec Helmut Lachenmann à Stuttgart et Hanovre. Il a participé aux cours d'été de Darmstadt de 1976 à 1978 avant de passer une année aux États-Unis en 1979. La bourse de DAAD à Berlin lui est attribuée (1981-82), et en 1982 il est stagiaire à l'IRCAM. Zinsstag a dirigé le festival «Tage für neue Musik» à Zürich depuis sa création en 1986 jusqu'en 1994.

CD 3/3 [– Fragmente für Streichquartett 21:21

Ensemble L'itinéraire, Paris

[– Alfred Schweizer *1941

Alfred Schweizer, geboren am 4. November 1941 in Sevelen, Rheintal. Nach der Matura Studien in Musik- und Sprachwissenschaft an der Universität Bern. Praktisch-musikalische Ausbildung am Konservatorium Bern. 1967 bis 1972

Kompositionsunterricht an der Musikakademie Basel. Teilnahme an verschiedenen Improvisationskursen. 1986/87 Studien am Schweizerischen Zentrum für Computermusik.

1977 Preisträger am internationalen Kompositionswettbewerb «Gino Marinuzzi» in Sanremo/Italien mit dem Orchesterstück Nr. 1 «... cielo azzurro...». 1987

Anerkennungspreis der Pro Arte Stiftung, 1995 Anerkennungspreis der Musikkommission des Kantons Bern. 2001 Kulturpreis der Stadt Biel.

Arbeitet seit den 1970er Jahren mit seriellen, später mit algorithmischen Kompositionstechniken an tonalen Klangmaterialien. Seine Werke in neuer Tonalität sind an mehreren Festivals zur Aufführung gelangt: Riga, Kiev, Dresden, Sofia, Weimar, Ludwigsburg, Krakau.

Alfred Schweizer lebt in Twann/Schweiz. 1970 bis 2003 unterrichtete er Musiktheorie und Komposition am Konservatorium und an der Hochschule für Musik und Theater Biel. Seine Werke sind im Musikverlag Müller & Schade AG, Bern erhältlich.

CD 3/4 [– Glasfarben-Musik 6:16

*Marianne Giger, Sopran - Marie Schwab, Viola - Hans Eugen Frischknecht, Orgel
Tonaufnahme: Alfred Schweizer*

Auftragswerk der reformierten Kirchgemeinde Ligerz und Ligerz Tourismus zum Europäischen Tag des Denkmals 2003 «verre et vitrail».

Ein Sich-Versenken in das Farbenspiel von Kirchenfenstern, vorab in die hellen Farben der Kirchenfenster von Twann. Dazwischen das «ORA(pro nobis)», Textfragment auf einer der übrig gebliebenen Scherben des verlorenen Fensters der Kirche in Ligerz.

Umgeformt in den Geist unserer Zeit, inspiriert sich die Harmonik dieses Stückes an der Musik des 16. Jahrhunderts.

[– Leipziger Hornquartett

Max Hilpert - Tino Bölk - Johannes Winkler - Michael Gühne

[– Leipziger Schlagzeugensemble

Werner Legutke - Winfried Nitzsche - Gerd Schenker - Stefan Stopora - Thomas Winkler

[– ensemble bern modern

Katrin Frauchiger **Sopran** Gabrielle Brunner **Violine** Regula Schwaar **Violine**
Astrid Flender-Darbellay **Viola** Daniel Rosin **Violoncello** György Levente **Kontrabass**
Klaus Wloemer **Flöte** Markus Niederhauser **Klarinette** Meinrad Haller **Klarinette**
Roumen Kroumov **Klavier** Hans Eugen Frischknecht **Cembalo** Richard Lepetit **Schlagzeug**
Pierre-Alain Monot **Leitung**

[– Ensemble L'itinéraire, Paris

Anne Mercier, Violine - Nicolas Miribel, Violine - Emmanuel Haratyk, Viola - Florian Lauridon, Violoncello

Impressum:

Eine Koproduktion mit Schweizer Radio DRS 2. SRG SSR idée suisse

P 2006 Schweizer Radio DRS

Aufnahmen: Festival «L'art pour l'Aar» 7. - 22. November 2003.

Mastering: Lukas Vogelsang

Titelgrafik unter Verwendung eines Fotos von Jean-Luc Darbellay

Gestaltung & Satz: CAMP Notengrafik 3014 Bern

Produktion: P & © 2006 - M&S 5042/2 

Produktionsleitung: Beat Lüthi, Müller & Schade AG, Alfred Schweizer, L'art pour l'Aar

Musikverlag Müller & Schade AG, Moserstrasse 16, CH-3014 Bern

musik@mueller-schade.com • www.mueller-schade.com

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Keine unerlaubte Vervielfältigung,
Vermietung, Aufführung, Sendung.

Dank grosszügiger Unterstützung durch

- Festival «L'art pour l'Aar»
- Musikverlag Müller & Schade AG
- Schweizer Radio DRS 2
- Jürg Müller, Gerzensee

konnten die Aufnahmen des Festivals veröffentlicht werden.